



50 Jahre

VPV ALLGEMEINE VERSICHERUNGS-AG (1951 – 2001)

VPV
VERSICHERUNGEN



Die VPV Allgemeine
Versicherungs-AG
kann auf eine erfolgreiche
50-jährige Firmen-
geschichte zurückblicken.
1951 wurde sie unter
dem Namen UNITAS AG
von dem damaligen
Versicherungsverein
für Angehörige
der Deutschen Post a.G.
Berlin gegründet.

Von den Anfängen in den 50er Jahren



Es war ein steiniger und holpriger Weg, bis am 4. Dezember 1951 vor dem Notar in Köln die fünf Gründer der UNITAS AG die Satzung beurkunden ließen, das Grundkapital von 1 Mio. DM aufteilen und den Gründungsaufsichtsrat bestellten. Aufsichtsratsvorsitzender wurde Hermann Gräf, in dessen Geschäftshaus in der Herwarthstraße in Köln die Geschäfte betrieben wurden – in den Kellerräumen.

Als Vorstand berief der Gründungsaufsichtsrat Herrn Dr. Paul Schmidt-Tüngler, Versicherungsdirektor Köln, und als stellvertretendes Vorstandsmitglied Herrn Paul Konow. Die Gründung war eine mutige Entscheidung und spiegelte die Zuversicht in die wirtschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik wider.

Bereits am 8. Dezember 1950 hat der Versicherungsverein für Post- und Telegrafengebeamte V.a.G., Berlin, beim Zonenamt für das Versicherungswesen i. Abw. (mit der Wahrnehmung der Versicherungsaufsicht der Länder der britischen Zone und des Landes Bremen beauftragt) in Hamburg um eine Stellungnahme wegen Gründung einer Sachversicherungsgesellschaft angefragt und zwar in der Rechtsform eines Versicherungsvereins. Aus Gründen der Betriebsrentabilität des Hauptgründers, des Versicherungsvereins für Post- und Telegrafengebeamte V.a.G., Berlin, sollte der neue Versicherungsverein folgende Versicherungszweige betreiben:

>

- * 1- Feuerversicherung
- * 2- Einbruch-Diebstahlversicherung
- * 3- Wasserleitungsversicherung
- * 4- verbundene Hausratversicherung
- * 5- Unfallversicherung
- * 6- Haftpflichtversicherung

Nicht betrieben werden sollte das industrielle Versicherungsgeschäft. Als Gründungsfonds war ein Betrag von 250.000 DM vorgesehen, denn ein großer Kostenaufwand wurde nicht erwartet, da mit geringen Verwaltungskosten wie beim Lebensversicherungsverein gearbeitet wurde und bereits eintausend Außendienstmitarbeiter für diesen Sachversicherer zur Verfügung standen. Es löste sicher keine Freude aus, als das Zonenamt bei Aufnahme aller sechs Versicherungszweige einen Gründungsfonds von 1,5 Mio. DM bei 50 % Bareinzahlung forderte. Bei einer Beschränkung des Geschäftsbetriebs, d. h. Wegfall der Unfallversicherung und Haftpflichtversicherung, konnte ein Gründungsfonds von 750.000 DM bei 50 % Bareinzahlung als ausreichend angesehen werden.

Das Zonenamt wies darauf hin, dass die finanziellen Mittel des Gründungsfonds nicht aus dem Vermögen des Lebensversicherungsvereins entnommen werden dürften und eine vollständige Personalunion der Vorstände beider Vereine nicht gebilligt werden konnte.



- > Die Bedingungen, die das Zonenamt für die Gründung der Sachversicherung stellte, versuchte man in Verhandlungen zu verändern. So erklärte man sich bereit, den Geschäftsbetrieb auf vier Versicherungszweige zu beschränken und bat darum, die Bareinzahlung auf den Gründungsfonds in Höhe von 750.000 DM auf 25 % zu vermindern. Im Übrigen könnte der Lebensversicherungsverein aus seinen freien Mitteln den Gründungsfonds bedienen. Eine Personalunion der Vorstände wäre jedoch aus Kostengründen notwendig.

Im Schreiben des Lebensversicherungsvereins vom 21. März 1951 an das Zonenamt heißt es bemerkenswerterweise: „Der Aufbau eines solchen neuen Unternehmens auf genossenschaftlicher Grundlage bei niedrigsten Verwaltungskosten ist nur möglich, wenn sich der Leiter des neuen Unternehmens ohne Inanspruchnahme von festen Bezügen zur Verfügung stellt. Im Interesse der Versicherten müssen bei einem solchen Unternehmen persönliche Opfer gebracht werden.“

Die bereits 1949 gegründete UNITAS – Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mit beschränkter Haftung Köln (UNITAS GmbH) – vermittelte über den Außendienst des Versicherungsvereins Sachversicherungen und konnte deshalb ohne große Schwierigkeiten die Produkte der künftigen Sachversicherung vertreiben. Weitere Verhandlungen mit dem Zonenamt waren 1951 notwendig und erfolgreich.

Eine andere Rechtsform für das Unternehmen wurde gewählt und anstelle eines Versicherungsvereins wurde eine Aktiengesellschaft gegründet mit einem Aktienkapital von 1 Mio. DM, einem Organisationsfonds von 100.000 DM und einer Bareinzahlung auf die Aktien von 25 %.

Am 7. Dezember 1951 teilte der Präsident des Zonenamts dem Aufsichtsrat und Vorstand des Versicherungsvereins für Angehörige der Deutschen Post a.G. mit, dass das Amt keine grundsätzlichen Bedenken gegen die beabsichtigte Neugründung habe.

Von den Anfängen in den 50er Jahren

Bereits am 4. Dezember 1951 wurde der notarielle Gesellschaftsvertrag beurkundet und damit die Gesellschaft gegründet.

Die Satzung der UNITAS Versicherungsaktiengesellschaft legte Folgendes fest:

§ 1

Firma, Gegenstand des Unternehmens, Sitz, Dauer

- 1_ Die Aktiengesellschaft führt die Firma: UNITAS Versicherungsaktiengesellschaft.
- 2_ Die Gesellschaft betreibt in der Bundesrepublik und zwar vorwiegend für Angehörige des öffentlichen Dienstes die Feuerversicherung, Einbruch-Diebstahlversicherung, Leitungswasserschädenversicherung sowie die verbundene Hausratversicherung. In allen anderen Versicherungszweigen kann die Versicherungsvermittlung aufgenommen werden.
- 3_ Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Köln.

Das Zonenamt verlangte die Änderung des § 1 der Satzung und zwar die Beschränkung des Geschäftsgebiets auf die britische Besatzungszone und das Land Bremen. Nach der Genehmigung des Zonenamts am 20. März 1952 erfolgte die Eintragung in das Handelsregister Köln am 22. April 1952. Mit der Eintragung in das Handelsregister entstand die UNITAS AG, bisher Aktiengesellschaft in Gründung, als juristische Person und war rechtsfähig.

Die Genehmigung zur Erweiterung des Geschäftsgebiets auf die Bundesrepublik Deutschland erfolgte bereits am 15. September 1952 und zwar jetzt vom Bundesaufsichtsamt für das Versicherungs- und Bausparwesen Berlin. Es waren unruhige Gründungsjahre, was sich aus den unterschiedlichen Namen und Anschriften des Hauptgründers ergibt. Der Hauptgründer firmierte zuerst als Versicherungsverein für Post- und Telegrafenebeamte V.a.G., Berlin, dann als Versicherungsverein für Angehörige der Deutschen Post a.G. in Köln, mit Anschriften Kanalstraße, Herwarthstraße und schließlich Kaiser-Friedrich-Ufer, das später in Konrad-Adenauer-Ufer umbenannt wurde. 1961 wurde die Mutter in Kölner Postversicherung V.V.a.G. (KPV) umbenannt. Am Konrad-Adenauer-Ufer wurde auf einem sanierten Trümmergrundstück ein Verwaltungsgebäude errichtet, das dann jahrzehntelang Sitz der Unternehmen war.



Nach der Eröffnungsbilanz für das Jahr 1951, in der die Einzahlungen auf das Aktienkapital enthalten sind, wurde 1952 nach Aufnahme der Geschäftstätigkeit eine weitere Bilanz erstellt, in der sich die Beitragseinnahmen auf 11.386 DM und die Schäden auf 69,40 DM beliefen.

Die Geschäftsentwicklung der UNITAS AG lief recht zögerlich an, da sich die Hauptaktivität auf den Lebensversicherungsverein richtete. Der Verein hatte im Gründungsjahr 1951 gerade 51.130 Verträge, eine Bestandssumme von 132 Mio. DM und Beitragseinnahmen von 2,1 Mio. DM und war damit die größte deutsche Postversicherung. Immerhin hatte die UNITAS AG 1961 60.707 Versicherungsverträge und Beitragseinnahmen von 290.000 DM. Im Jahr 1961 hatte der Lebensversicherungsverein 296.000 Versicherungsverträge und Beitragseinnahmen von 9,7 Mio. DM erreicht. Bei der Entwicklung der Lebensversicherung ist zu berücksichtigen, dass durch die Währungsneuordnung am 21. Juni 1948, die von den Westalliierten angeordnet wurde, die Umstellung von RM auf DM im Verhältnis 10:1 erfolgte. Gerade bei der Lebensversicherung wurde das als ungerecht empfunden, da die Beiträge in alter Höhe in DM weiter zu bezahlen waren. Zwar wurde die Umstellung schrittweise verbessert, aber die Lebensversicherung litt unter einem schweren Vertrauensverlust.

> Durch eine geschickte Tarifpolitik der Mutter wurde der St 500 angeboten, eine Tarifvariante, in der eine Gewinnbeteiligung von 30 % der einbezahlten Beiträge garantiert wurde, was zu einem ungeahnten Wachstumsboom führte.

1952 hatte der Verein gegenüber dem Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen seine Bereitschaft zur Schaffung einer einheitlichen Versicherungskasse erklärt und wurde dafür als Selbsthilfeeinrichtung des Postpersonals anerkannt. Dadurch hatte man zahlreiche Vergünstigungen, die sich kostensparend auswirkten.

Es war der ausdrückliche Wunsch des Ministers, dass sich die drei Lebensversicherungsvereine, nämlich Versicherungsverein für Angehörige der Deutschen Post a.G., Köln, Post-Sterbekasse V.a.G., Berlin und Post-Versicherungskasse V.V.a.G., Stuttgart, zusammenschlossen.

Obwohl mehrere Jahre verhandelt wurde, scheiterte die Fusion der drei Postversicherungen 1955: Die Mitglieder des Versicherungsvereins für Angehörige der Deutschen Post a.G., Köln lehnten die Fusion einstimmig als untragbar ab.

Von den Anfängen in den 50er Jahren

Schwierige politische und wirtschaftliche Verhältnisse kennzeichneten die Gründerjahre. Für die private Versicherungswirtschaft in der Ostzone bestand nach der Kapitulation am 8. Mai 1945 ein Betätigungsverbot für die Versicherungsunternehmen. Aufgrund von Anordnungen der sowjetischen Militäradministration waren staatliche Versicherungsanstalten mit Monopolcharakter geschaffen worden. Ein Drittel des Versicherungsbestands ging dadurch verloren und die deutsche Teilung hatte sich damit frühzeitig für Versicherungen vollzogen. Das Wirtschaftswunder im Westen wurde eingeleitet durch die Währungsreform: Statt der RM, die fast wertlos war und am Schwarzmarkt durch die so genannte Zigarettenwährung ersetzt wurde, gab es ab 21. Juni 1948 die DM. Über Nacht füllten sich die Regale in den Geschäften und man konnte alles kaufen, vorausgesetzt man hatte die DM. Im Kölner Karneval entstand der Evergreen: „Wer soll das bezahlen, wer hat so viel Geld, wer hat so viel Pinke, Pinke, wer hat so viel Geld.“

Und noch etwas begann 1952 – das Deutsche Fernsehen.

Ein Fernsehapparat war für die meisten finanziell unerschwinglich. Daher stand man vor den Radiogeschäften oder saß in der Stammkneipe, wo für wenige Stunden in Schwarz-Weiß gesendet wurde. Dieser wirtschaftliche Aufschwung in den fünfziger Jahren ist mit dem Namen Ludwig Erhard eng verbunden.

Bereits während der Naziherrschaft hatte Ludwig Erhard Pläne für den Aufbau der deutschen Wirtschaft nach dem verlorenen Krieg entwickelt. Als Wirtschaftsminister hat Ludwig Erhard – sehr zum Ärger der Alliierten – eine Vielzahl von Preis-, Bewirtschaftungs- und Rationierungsvorschriften aufgehoben. Verbunden mit einer Wirtschaftsreform wurden die Voraussetzungen für die Normalisierung des Wirtschaftslebens geschaffen. Der Weg in die soziale Marktwirtschaft war

umstritten und die meisten Deutschen glaubten an die Überlegenheit der staatlichen Lenkung und Planung. Eine Meinungsumfrage, durchgeführt von Elisabeth Noelle-Neumann, mit einem Eiertest, ergab 1949, dass sich 47 % der Befragten für einen festgesetzten Preis, also die Planwirtschaft, und 41 % für einen freien Eierverkauf entschieden. Der damalige Bundeskanzler Konrad Adenauer betrieb eine Politik der konsequenten Westbindung und Abgrenzung vom Kommunismus. Bereits 1953 gab es in der Ostzone einen Aufstand der Bevölkerung, der blutig mit Hilfe der sowjetischen Armee niedergeschlagen wurde.

Am 13. August 1961 errichtete die ehemalige DDR die Berliner Mauer. Viele Bürger der damaligen DDR waren mit der Bevormundung durch den kommunistischen Staat und dem deutlich geringeren Lebensstandard im Verhältnis zur Bundesrepublik Deutschland nicht einverstanden und flüchteten in den Westen. Bis zu 30.000 Menschen verließen 1961 monatlich die DDR, insgesamt waren es 3,5 Millionen seit 1949.

Aufgrund der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung ergab sich für die UNITAS AG die Notwendigkeit, dass in die Hausratversicherung auch die Glasbruchschäden eingeschlossen wurden.

Da für die UNITAS AG noch keine Zulassung für diesen Zweig vorlag, wurde mit der Leipziger Feuerversicherungsanstalt in Bonn vereinbart, dass diese Gesellschaft die Deckung der Glasbruchschäden übernimmt. Das Bundesaufsichtsamt für das Versicherungs- und Bausparwesen (BAV) verfügte am 3. März 1956, dass gegen eine Mitversicherung von Glasbruchschäden keine Bedenken bestanden. Schließlich erhielt die UNITAS AG mit Verfügung vom 31. August 1961 vom BAV die Genehmigung zur Aufnahme des Geschäftsbetriebs der Glasversicherung im Rahmen der verbundenen Hausratversicherung. Der von der UNITAS AG vermittelte Bestand an die Leipziger Feuerversicherungsanstalt wurde an die UNITAS AG übertragen.



Quelle: Privatarchiv Familie Schmidt-Tüngler

Dr. Schmidt-Tüngler_Initiator für die steile Aufwärtsentwicklung der Kölner Postversicherung V.V.a.G. und für die Gründung der UNITAS AG und der UNITAS GmbH.

Von der Gründerzeit bis zum Ende des Jahres 1976 wurde die UNITAS AG und der Versicherungsverein von Dr. Paul Schmidt-Tüngler geprägt. Er war der Mann der ersten Stunde, der die unternehmerischen Impulse gab und Mitarbeiter gewann, um gemeinsam größere Ziele zu erreichen. Nach dem Studium der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften promovierte er bereits mit 24 Jahren zum Dr. jur. über das Thema: „Das Recht des Versicherers auf höhere Prämie bei schuldloser Verletzung der vorvertraglichen Anzeigepflicht.“ 1934 volontierte Dr. Schmidt-Tüngler bei der Allianz Lebensversicherung und bei der Leipziger Feuerversicherung in Köln und Leipzig.

In den Jahren 1936 bis 1937 war er bei der Gothaer Versicherungsbank im Bereich Haftpflicht-, Unfall- und Kraftfahrzeugschaden tätig. Seine nächste berufliche Station war noch im Jahre 1937 beim Verband Öffentlicher Unfall- und Haftpflichtversicherungsanstalten als Referent für Versicherungsrechtsfragen. Schon im Jahre 1939 veröffentlichte Dr. Schmidt-Tüngler zahlreiche Aufsätze über Versicherungsfragen sowie ein Buch: „Das Recht der Kraftfahrversicherung“, das 1951 in dritter Auflage herauskam. Die Einberufung in die Wehrmacht erfolgte 1940 und er konnte nach Ende des Krieges 1946 dank Eigeninitiative seine Kriegsgefangenschaft beenden.

Er setzte unverzüglich seine Tätigkeit in der Versicherungswirtschaft fort und übernahm am 4.11.1946 die alleinige Vorstandstätigkeit im damaligen Versicherungsverein für Post- und Telegrafenebeamte V.a.G., Berlin. An der Deutschen Versicherungsakademie in Köln lehrte er als Dozent bis 1962. Dr. Schmidt-Tüngler war der Initiator für die steile Aufwärtsentwicklung der Kölner Postversicherung V.V.a.G. und für die Gründung der UNITAS AG und der UNITAS GmbH. Wegen seiner außerordentlichen Verdienste wurde er 1966 zum Generaldirektor ernannt.

Die sechziger Jahre bis 1971

Die Beitragseinnahmen bei der UNITAS AG stiegen in 10 Jahren von 290.000 DM bis zum Jahre 1971 auf 1.262.000 DM an. Aber auch die Kölner Postversicherung V.V.a.G. wurde 1968 bereits Bestandsmilliardär und erreichte 1971 Beitragseinnahmen von 42,6 Mio. DM. Ein großer Erfolg, wenn man bedenkt, dass dieser überwiegend von einer nebenberuflichen Organisation, den Vertrauensmännern des Postpersonals und nur ganz wenigen hauptberuflichen Außendienstmitarbeitern erbracht wurde.

1968 genehmigte das BAV den Geschäftsbetrieb für die Sturmversicherung, beschränkt auf die verbundene Hausratversicherung und 1969 erweiterte das Unternehmen die Risiken der Glasversicherung. Bei der Unfallversicherung beteiligte man sich zunächst an einem Gruppenvertrag. In jener Zeit setzte der Autoboom ein, die Kraftfahrzeugversicherung wurde an andere Partner über die UNITAS GmbH vermittelt. Auf die Aufnahme der Kraftfahrzeugversicherung wurde ausdrücklich verzichtet. Die Beitragseinnahmen der UNITAS AG stiegen bis 1981 auf 5,3 Mio. DM an.



>

Dr. Wedel_übernahm 1977 den Vorsitz der Unternehmen.

Zum 1. Oktober 1973 wurde Ministerialrat Dr. August Wedel in den Vorstand berufen und übernahm 1977 den Vorsitz der Unternehmen. Er setzte die erfolgreiche Entwicklung der Unternehmen bis zu seinem Ausscheiden 1991 fort.

Nach dem Studium der Rechtswissenschaft und der Promotion zum Dr. jur. mit summa cum laude, sammelte Dr. Wedel die ersten beruflichen Erfahrungen auf dem Gebiet des Wettbewerbs- und Warenzeichenrechts bei der Bundesvermögensverwaltung der OFD Köln.

Dr. Wedel kam schon in den sechziger Jahren mit der KPV in Kontakt. Er war langjähriger Mitgliedervertreter und seit 1966 als Treuhänder für den Deckungsstock für die UNITAS AG und die KPV tätig. Nach dem Eintritt bei der Deutschen Bundespost machte er Karriere und war seit 1970 im Bundespostministerium als Referent für Organisation im Postwesen tätig, bevor er in den UNITAS-Vorstand gewählt wurde.

In den sechziger Jahren nahmen die Ost-Westspannungen zu, was dazu führte, dass die Bundesbürger finanziell beim Bau eines Atombunkers im Eigenheim unterstützt wurden. Die Kuba-Krise 1963 war sicher in der Nachkriegszeit eine der gefährlichsten. Nur mit viel Glück kam es zu keinem Atomkrieg, da der damalige Präsident der USA, John F. Kennedy, Kuba – wo Atomraketen stationiert waren – nicht angreifen ließ.

1968 marschierten die Truppen des Warschauer Pakts in Prag ein, um den „Prager Frühling“ im Keim zu ersticken. Außerdem ließen sich die USA in den sechziger Jahren in den Vietnamkrieg verwickeln, was nicht nur in den USA, sondern auch in der Bundesrepublik zu Studentenprotesten führte. Im Jahre 1967 gelang die erste Herztransplantation, mit einer Überlebensdauer von über 18 Tagen. 1969 betrat Neil Armstrong als erster Mensch den Mond. In den fünfziger Jahren hatte

Bundeskanzler Konrad Adenauer mit dem Slogan: „Keine Experimente“ für sich und seine Partei den Wahlkampf bestritten und gewonnen. In der ersten sozialdemokratisch geführten Bundesregierung hieß es in der Regierungserklärung von Willy Brandt 1969: „Keine Angst vor Experimenten“. In wirtschaftlicher Hinsicht zeichnete sich nach jahrelangem Aufschwung Mitte der sechziger Jahre eine leichte Konjunkturflaute ab, die man aus heutiger Sicht als einen Normalisierungsvorgang ansieht. 1967 trat das Stabilitätsgesetz in Kraft, in dem die Ziele der Wirtschaftspolitik des Staates festgelegt und Instrumente geschaffen wurden, um Wachstum, Vollbeschäftigung, Geldwertstabilität und einen ausgeglichenen Staatshaushalt zu garantieren. Die Arbeitslosigkeit erreichte damals eine Zahl von 673.000 Arbeitslosen, was als nicht tragbar angesehen wurde. Heute im Jahre 2001 haben wir über 3,5 Millionen Arbeitslose.

Die Ausübung einer Nebentätigkeit für eine Selbsthilfeeinrichtung war damals nicht genehmigungspflichtig. Der Bundesminister des Innern erließ am 17. Oktober 1975 folgende Verfügung:
„Nach Prüfung der Satzung der UNITAS AG Köln 1, Konrad-Adenauer-Ufer 69 bin ich der Auffassung, daß die Gesellschaft als Selbsthilfeeinrichtung der Beamten im Sinne des § 66 Abs. 1 Nr. 4 des Bundesbeamtengesetzes und des § 42 Abs. 4 Nr. 4 des Beamtenrechtsrahmengesetzes anzusehen ist.“

> Die Bemühungen der UNITAS AG, auch als Selbsthilfeeinrichtung des Postpersonals anerkannt zu werden, scheiterten. Sie beeinträchtigten aber nicht die weitere günstige Entwicklung.

Die anwachsenden Bestände und der Zwang zur Rationalisierung machten es notwendig, nach einem Datenverarbeitungssystem zu suchen, das schneller arbeitete, weniger manuelle Eingriffe erforderte, die Fehlerzahl verringerte und größere Sicherheit bot. Nachdem man bereits 1967 eine kleine Lochkartenstelle eingerichtet hatte, wurde 1972 der Computer vom Typ „UNIVAC 9.200“ installiert. Als Eingabemedium wurden Lochkarten verwendet. Bei diesem Datenverarbeitungssystem handelte es sich um eine bandorientierte EDV-Anlage, d. h. die Dateien wurden nicht mehr auf Lochkarten, sondern auf Magnetbändern abgespeichert. Ein Anfang im Computerzeitalter war gemacht worden und die rasante technische Entwicklung war nicht vorhersehbar. Teure Investitionen in die Computer und vor allem in die Software waren damals und sind gerade auch heute notwendig, um im Wettbewerb zu bestehen. Aufgrund des Wachstums der UNITAS AG wurde im Jahre 1974 das Grundkapital um 4 Mio. DM auf insgesamt 5 Mio. DM erhöht.

Der Aufbau der Bestände der UNITAS AG wurde stets durch wohl dosierte Rückversicherungsverträge abgesichert. Damit wurde dem in den Versicherungszweigen Feuerversicherung, Unfallversicherung und später Haftpflichtversicherung bei kleinen Versicherungsgesellschaften gefährlichen Zufallsrisiko – das Auftreten überdurchschnittlicher Schadensummen – Rechnung getragen. Mit dieser vorsichtigen Rückdeckung der Bestände – im Verbund mit der Geschäftsbesorgung durch die Kölner Postversicherung Innendienst und im Vertrieb – wurde die erfolgreiche Entwicklung der UNITAS gewährleistet.

Anfang der siebziger Jahre, im Oktober 1973, wurden als Folge des israelisch-arabischen Yom-Kippur-Krieges die Erdöllieferungen gedrosselt oder eingestellt. Die Erdölpreise wurden drastisch erhöht. Die Folge war eine schwere Energie- und Weltwirtschaftskrise mit einer Stagnation des Wachstums bei gleichzeitig hoher Preissteigerung und hoher Arbeitslosenrate. In der BRD stand teilweise der Verkehr still und an drei Sonntagen wurde ein Fahrverbot verhängt. Die Städte verdunkelten sich, weil die Lichtreklamen ausgeschaltet wurden. Es begann auch die Spirale des Terrors: zunächst die Brandstiftung in einem Kaufhaus und dann die Entführung und Ermordung des Arbeitgeberpräsidenten Hans Martin Schleyer durch die RAF im Herbst 1977. Gekennzeichnet war dieses Jahrzehnt durch eine hohe Inflationsrate. Während in den fünfziger Jahren die Inflationsrate bei 1,1 % lag, stieg sie in den siebziger Jahren im Durchschnitt auf 4,9 % an. Andererseits stiegen die Löhne kräftig, 1974 allein im öffentlichen Dienst um 12,5 %. Den steigenden Lohnkosten musste man durch Rationalisierung und den Einsatz von Computern begegnen.

Die Zeit von 1981 bis 1991



Die UNITAS AG hat in diesem Jahrzehnt ihre Beitragseinnahmen nahezu verfünffacht, sie erreichte 24,5 Mio. DM.



Die Muttergesellschaft erreichte 302 Mio. DM Beitragseinnahmen. Im Jahre 1984 wurde eine weitere Versicherungssparte



aufgenommen: die Unfallversicherung. Das wichtigste politische Ereignis in dieser Epoche war der Fall der Mauer in Berlin



am 9. November 1989. Niemand war darauf vorbereitet oder hatte es erwartet. Die konjunkturelle Lage in der BRD war so gut



wie seit langem nicht mehr. In der DDR wuchsen dagegen die Versorgungsengpässe. Schlagworte wie „Perestroika (Umbau)“





und „Glasnost (Offenheit)“ leiteten unter Michail Gorbatschow eine Umstrukturierung ein, die auch nicht vor der DDR Halt



machte. Die Bürger der DDR wurden mutiger und mit Gebeten, Licherketten und dem Ruf „Keine Gewalt, wir sind das Volk“,



gelegentlich auch schon „Wir sind ein Volk“, zwangen sie das DDR-Regime in die Knie. Das Udenkbare wurde wahr:



Die Macht der SED zerbrach, nachdem die Machthaber keine Unterstützung vom russischen Militär erhielten.



Kurz zuvor gab es in Peking eine blutige Niederschlagung einer Studentenversammlung am Tor des Himmlischen Friedens.



Als die Mauer fiel, spielte die DM eine bedeutende Rolle. „We
Mit diesem Slogan erzwangen die Bürger der DDR die Bund
Die Deutsche Einheit verdanken wir einer jahrzehntelangen, kl
Helmut Kohl und Hans-Dietrich Genscher besondere Verdiens
George Bush und dessen Außenminister James Baker unterst
zaudernden Freunden in Europa, die Furcht vor einem größer
Die Wiedervereinigung eröffnete der UNITAS AG einen neuen
erschlossen wurde. Ein Ereignis von ganz besonderer Bedeutu
in Kraft getretene Postreform I. Für die deutsche Bundespost
erfolgte eine Trennung der politisch-hoheitlichen, von den be
Fernmeldewesens für den Wettbewerb. Die unternehmerisch
Deutsche Bundespost Postdienst, Deutsche Bundespost Postb
sichergestellt war, dass die Selbsthilfeeinrichtungen weiter ge
Unternehmen. Den Mitarbeitern der Postunternehmen und de
gute Beratung anzubieten, blieb das unternehmerische Ziel. Der
flusst. Andererseits gab es auch Möglichkeiten für neue Form

nn die DM nicht zu uns kommt, kommen wir zu ihr.“
esdeutsche Wirtschafts- und Währungsunion am 1. Juli 1990.
ugen Außenpolitik aller Bundesregierungen, wobei sich
te erworben haben. Auch die USA unter dem Präsidenten
ützten die Wiedervereinigung und halfen unseren
en Deutschland zu nehmen.

Markt, der durch den Aufbau eines großen Vertreternetzes
ng traf die KPV und die UNITAS AG durch die am 1. Juli 1989
wurde ein neuer Handlungsrahmen geschaffen und es
trieblich-unternehmerischen Aufgaben und die Öffnung des
en Aufgaben wurden auf die drei öffentlichen Unternehmen
ank und Deutsche Bundespost Telekom übertragen. Obwohl
fördert wurden, änderte sich deren Verhältnis zu den drei
ren Angehörigen einen preiswerten Versicherungsschutz und
erhebliche Personalabbau hat unsere Geschäftstätigkeit beein-
en der Kooperation mit den Postunternehmen.



Heinz Spies



Alfred Weiß



Werner Schorn



Hans Busch



Gebhardt Gotterbarm



Kurt Klee

1991 ging bei der KPV und der UNITAS AG die erfolgreiche Ära des Vorstandsvorsitzenden Dr. August Wedel zu Ende. Mit Wirkung vom 1. September 1991 trat Dr. Wedel nach Vollendung des 65. Lebensjahres in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger wurde Diplomvolkswirt Wolf Peter Kehling berufen. Nach seinem zweiten juristischen Staatsexamen 1971 trat er in den höheren Dienst der Landespostdirektion Berlin ein. 1974 begann er bei der Vereinigten Postversicherung V.V.a.G. in Stuttgart, einem Schwesterunternehmen, seine Tätigkeit. Bereits am 1. August 1977 wurde er stellvertretendes Vorstandsmitglied und ein Jahr später ordentliches Vorstandsmitglied für die Geschäftsbereiche Personal, Kapitalanlagen und allgemeine Verwaltung. Zum Mitglied des Vorstands der KPV und der UNITAS AG wurde Wolf Peter Kehling zum 1. Mai 1990 berufen und ab 1. September 1991 zum Vorstandsvorsitzenden. Zum 1. Juli 1994 wurde der Konzern neu geordnet: Anstelle von Wolf Peter Kehling, der nach dem Willen des Aufsichtsrats 1994 als Vorstandsvorsitzender ausschied, wurde Diplomkaufmann Hartwig Dück zum Sprecher des Vorstands bestellt, mit Wirkung vom 1. Juli 1994. Nach der Fusion zwischen VPV und KPV 1998 wurde **Alfred Waiß** Vorstandsvorsitzender. Nach dessen Eintritt in den Ruhestand ab 1. Januar 1999 wurde **Werner Schorn** zum Vorstandsvorsitzenden berufen. Aufsichtsratsvorsitzender war bis Juni 2000 **Gebhardt Gotterbarm** und ab 1. Juli 2000 **Heinz Spies**. Die Geschäftstätigkeit war vor allem zu Beginn der 90er Jahre außerordentlich erfolgreich. Im Jahre 1991 waren Beitragseinnahmen von 23,8 Mio. DM zu verzeichnen, im Jahre 2000 bereits 65 Mio. DM. Die ständige Aufwärtsentwicklung erforderte neben der Rationalisierung auch die Schaffung neuer Arbeitsplätze, die am Konrad-Adenauer-Ufer nicht mehr unterzubringen waren. Deshalb wurden 1992 Abteilungen vorübergehend nach Bergisch Gladbach ausgelagert. Ein neues Verwaltungsgebäude für die Belange der KPV und UNITAS AG wurde in Köln Zollstock Pohligstraße errichtet. Nach einer Bauzeit von 2 Jahren, konnte am 19. August 1994 das neue Verwaltungsgebäude eingeweiht werden und alle Mitarbeiter des Konzerns arbeiteten wieder in einem modernen Gebäude.

Entwicklung der VPV Versicherungen im Überblick 1951 bis 2000

Geschäftsjahr	UNITAS AG	KPV	VPV/1
	Beitragseinnahmen in Mio. DM	Beitragseinnahmen in Mio. DM	Beitragseinnahmen in Mio. DM
1951	-	2,1	-
1961	0,29	9,7	8
1971	1,262	42,6	41,1
1981	5,3	99,6	136,7
1991	24,5	302	510
1998 Fusion	63 *	-	1.167
2000	65	-	1.120

VPV/1 im Jahr 1951 war es die Post-Sterbekasse V.a.G., Berlin und die Post-Versicherungskasse, Stuttgart.

* (VPV Allgemeine Versicherungs-AG)

Neben der Kölner Postversicherung V.V.a.G. und der UNITAS AG gab es das Schwesterunternehmen Vereinigte Postversicherung V.V.a.G., Stuttgart. Die wirtschaftlichen Erfolge beider Unternehmensgruppen gestatteten ein jahrzehntelanges Nebeneinander, von gelegentlichen Wettbewerbsquerelen abgesehen. Die Postreform I, 1989, setzte ein Zeichen der Wende, hinsichtlich der Abgrenzung beider Unternehmen. Der damalige Postminister Dr. Christian Schwarz-Schilling regte bereits 1991 eine zweite Postreform an, die die Privatisierung der drei öffentlichen Unternehmen zum Ziel hatte.

Mit dem Gesetz zur Umwandlung der Unternehmen der Deutschen Bundespost in die Rechtsform der Aktiengesellschaft (Postumwandlungsgesetz), entstanden ab 1995

- > die Deutsche Post AG
- die Deutsche Postbank AG
- die Deutsche Telekom AG

Da für Finanzdienstleistungen der Postunternehmen die Deutsche Bundespost Postbank bzw. die Deutsche Postbank AG zuständig war, wurden Gespräche zwischen den Vorständen der Postbank und der Versicherungsvereine geführt. Dabei wurde klargestellt, dass die Postbank nur mit einem Versicherer Verhandlungen führen wollte und auf eine Fusion der Versicherungsvereine bestand. Die Vereinigte Postversicherung V.V.a.G., Stuttgart gründete 1991 die VPV Lebensversicherungs-AG, mit dem Ziel einer Kooperation und Beteiligung der Postbank. Entsprechende Verträge wurden abgeschlossen. Der Vorstand der Kölner Postversicherung V.V.a.G. war über den Stand der Verhandlungen informiert und es wurden die Interessen der UNITAS AG dabei wahrgenommen. Es gab viele Gespräche zwischen den Vorständen und den Aufsichtsratsvorsitzenden **Hans Busch** für die VPV, **Kurt Klee** und **Gebhardt Gotterbarm**.

Für die KPV und UNITAS AG wurden die Weichen für eine Kooperation, einen Gleichordnungskonzern und schließlich die Fusion gestellt. Die Mitgliederversammlungen beschlossen am 3. und 4. Juli 1998 jeweils einstimmig die Verschmelzung, rückwirkend zum 1. Januar 1998.

Die UNITAS AG wurde somit eine Tochter der Vereinigten Postversicherung V.V.a.G. Schon seit 1996 vermittelte der VPV-Außendienst Sachversicherungen an die UNITAS AG, sodass sich ein erfreuliches Beitragswachstum ergab. Die Aufnahme eines weiteren Versicherungszweigs, der Privathaftpflichtversicherung 1996, rundete das heutige Angebot an Sachversicherungen ab. Aus strategischen Überlegungen beteiligte sich die HUK-Coburg an der VPV-Sachversicherung. Das Aktienkapital wurde auf 10 Mio. DM erhöht und aufgrund der Euro-Umstellung beträgt das Aktienkapital nunmehr 5.113.000 Euro.

Mit der Unfallversicherung, der Haftpflichtversicherung, der verbundenen Hausratversicherung, der verbundenen Gebäudeversicherung und der Glasversicherung bietet die VPV Allgemeine Versicherungs-AG ein umfangreiches Sachversicherungsangebot für den Privatkunden. Das Unternehmen steht auf einer soliden und wirtschaftlich gesunden Basis. Die Bedeutung der Sachversicherung im Konzern wächst stetig im Interesse der Privatkunden und rundet unser Versicherungsangebot ab.

Das neue Jahrtausend ist nicht nur eine Zeitenwende, sondern aufgrund der Veränderungen sind die Ziele neu festzulegen. Ein Anfang ist gemacht, indem sich die VPV Versicherungen verstärkt im allgemeinen Markt etablieren und durch begleitende Marketingmaßnahmen in Deutschland ihren Namen bekannter machen. Der derzeitige Werbepartner 1. FC Köln ist ein Garant für Publicity: Selbst Kardinal Meisner aus Köln trug das Trikot des 1. FC Köln mit dem Werbeaufdruck VPV.



Als Finanzdienstleister muss die VPV Allgemeine Versicherungs-AG rasch auf die sich ändernden Wünsche und Bedürfnisse der Kunden reagieren und Anschluss an die technische Entwicklung halten; innovative Wege für Kontakte mit Kunden müssen gefunden werden, um im Wettbewerb bestehen zu können. Geschäftsprozesse schneller und mit weniger Aufwand zu erledigen, bleiben dabei ständige Herausforderungen für das Unternehmen. Die Mitarbeiter im Innen- und Außendienst sind wichtige Säulen des Unternehmens, deren persönlicher Einsatz den Erfolg des Unternehmens garantiert. Der Außendienst, der mit modernster Technologie ausgestattet ist, kann die Kunden individuell beraten. Im Innendienst werden die Versicherungsbestände auf einem modernen Bestandsführungssystem geführt; die Umstellung der Bestände auf den Euro wurde erfolgreich durchgeführt. In den letzten 50 Jahren ist uns der äußere Frieden bewahrt geblieben. Die soziale Marktwirtschaft zeigte sich der Planwirtschaft überlegen und setzt sich nun auch in den Ländern des ehemaligen Ostblocks durch. Es ist zu hoffen, dass Europa zusammenwächst, die neue Währung für 300 Millionen Menschen in Europa ein Erfolg wird und der Konzern seine jahrzehntelange, erfolgreiche Geschäftstätigkeit in der sich ständig wandelnden Welt fortsetzt.

Nach Fertigstellung des Manuskripts erschütterte ein Terroranschlag die Welt. Der 11. September 2001 ist ein weiteres Datum des Schreckens, das in die Geschichte eingehen wird und die Folgen in der Zukunft sind wenige Wochen danach nicht vorhersehbar.

Zwei der vier von Terroristen gekaperten Passagierflugzeuge stürzten in die Türme des World Trade Centers von New York, eines in das Pentagon von Washington und das vierte zerschellte in der Nähe von Pittsburgh. Tausende von unschuldigen Menschen wurden Opfer eines in der Geschichte noch nie da gewesenen Terroranschlags.

Es ist zu hoffen, dass uns langfristig der innere und äußere Frieden erhalten bleibt, trotz der Vergeltungsmaßnahmen. In unserer globalisierten Welt gibt es keine regionalen Konflikte mehr und was wir erleben, ist hoffentlich nicht das Ende aller Sicherheit. Möge der schwere Terroranschlag nicht mit einer Einschränkung unserer Freiheit in einer offenen Gesellschaft einhergehen und die militärischen Auseinandersetzungen, die den Terror besiegen wollen, nicht zu einem Kampf der Kulturen werden. Der Frieden der letzten Jahrzehnte brachte uns Wohlstand und veränderte die Welt durch Computer, Kommunikation und Gentechnik. Es ist ein Rückfall in die Barbarei, was wir in diesen Tagen erleben und dennoch müssen wir alles tun, um gestärkt aus dieser Krise hervorzugehen.



VPV ALLGEMEINE VERSICHERUNGS-AG

Telefon: Köln: 02 21/93 66-01 • Stuttgart: 07 11/13 91-01

Telefax: Köln: 02 21/93 66-72 02 • Stuttgart: 07 11/13 91-31 31

Internet: www.vpv.de • E-Mail: info@vpv.de